

Bemerkungen zu:

Martin Neukamm (2004)

Weshalb die Intelligent Design-Theorie nicht wissenschaftlich überzeugen kann

„Ein Zustand A kann auch infolge der *schrittweisen* positiven Bewertung anderer Funktionen B, C etc. zur Funktionsreife gelangen. Tatsächlich übernehmen biologische Merkmale in mannigfacher Abwandlung viele verschiedene sowie Brücken- bzw. Doppelfunktionen, so daß auch ein (hinsichtlich der "Endfunktion") "halbfertiger" Apparat hinsichtlich *anderer Funktionen* positiv selektiert werden kann (Beispiele nennt Vollmer 1986, S. 21 ff.). Da man auch Teilreaktionen (als potentielle Vorstufen) komplexer Stoffwechselprozesse kennt, die *nicht funktionslos* sind und Stoffwechselprozesse teilweise sogar "überlappende" Funktionen haben, sind Behe's Voraussetzungen hinfällig (Pigliucci 2001).“

Das ist die übliche „just so story“, die von den Evolutionisten vorgebracht wird. Denn passende, sinnvolle Doppelfunktionen gibt es nicht im Überfluss. Daher wird praktisch jeder halbfertige Apparat sterben. Wenn Behe's Voraussetzungen hinfällig sind, dann führe man doch experimentell die Entstehung eines von Behe beschriebenen nicht reduzierbar komplexen Systems vor! Mit dem Erzählen von schönen Geschichtlein ist Behe noch lange nicht widerlegt.

Mit folgendem Satz widerlegt sich Neukamm selber, denn damit bestätigt er die ungeheure Komplexität der Lebewesen, die absolut unmöglich ein Zufallsprodukt sein kann:

„Denn begreiflicherweise sind die System- und Randbedingungen, die im Falle einer *Detailerklärung* zu berücksichtigen wären, angesichts der Existenz tausender, kompliziert interagierender Gene und Millionen von Spezies, deren Rückkopplungen bis zur ökologischen Ebene reichen, nicht einmal *annähernd* erforscht.“

Der von Neukamm erhobene Vorwurf, die ID-Leute würden keine Forschung betreiben, muss zurückgewiesen werden. Denn die Evolutionisten bekommen bekanntlich alle Forschungsgelder und sorgen ausserdem dafür, dass die ID-Vertreter nichts bekommen. Da ist es unfair, den letzteren vorzuwerfen, sie würden keine Forschung betreiben. Sie würden noch so gern Forschung betreiben, wenn sie dementsprechende finanziellen Mittel bekämen. Einige wenige Projekte haben sie übrigens selbst finanziert und erfolgreich durchgeführt (z.B. die RATE-Projekte).

17.11.04

Hansruedi Stutz